

# Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# briefkasten

## Die einzige Sprache

Lieber Nebi!

Die Zeitungen berichten vom Antrag in der UNO auf Einführung einer fünften Verkehrssprache der Nationen. Es soll neben Französisch, Englisch, Chinesisch und Russisch auch noch Spanisch verwendet werden können. Wäre es nicht richtiger, zur Vereinfachung des Sprachenbabels nur eine einzige Sprache zu verwenden, die alle verstehen: Desperanto!!!

Mit recht freundlichen Grüßen  
Ihr Sie schätzender

Ch. Tr. (Monaco).

Lieber Ch. Tr.!

Durchaus einverstanden! Der Vorschlag erscheint mir derart plausibel, daß ich ihn an der nächsten UNO-Sitzung, zu der ich geladen bin, weil es dort wesentlich mehr Nebel zu spalten gibt, als beispielsweise in Monaco, vorschlagen werde. Ich fürchte nur, die Veto-maschine wird stören.

Mit freundlichen Grüßen Nebi.

## Genie und Sport

Lieber Nebi!

Als ich vorlängst in ein Rundstreckenrennen geriet, hörte ich zufällig, wie die Rennfahrer miteinander redeten. In einer Kurve schrie einer einem Kollegen zu: mach Platz Du Sau-aff. Ein anderer: komm nach vorn, du Hund! Worauf ich zu wissen glaubte, wes Geistes Kinder Messieurs les géants de la route sind. Aber ich täuschte mich. Es hat große Geister unter ihnen, sogar Genies. Da steht es schwarz auf weiß:

Sekunden voneinander getrennt sind. Alle haben sich als vielseitige Straßenfahrer neuerdings bestätigt, Coppi als etwas absolut Außergewöhnliches auf diesem Gebiet. Man versteht jetzt vollkommen, daß dieses Genie den Pariser Grand Prix des Nations von weit mehr als der doppelten Streckenlänge auf ersten Anhub 1946 so eindrucksvoll gewinnen konnte. Mit dem Belgier

Waren die Genies immer so! Weißt Du vielleicht etwas Aehnliches von Shakespeare! War Luther Torhüter! Hat Leonardo einen Grand Prix des Nations gewonnen!

Ich wäre Dir für eine Aufklärung dankbar.  
Dein Jünger Fritz.

Lieber Jünger Fritz!

Goethe hat einmal gesagt: Genie ist Fleiß! Daraufhin haben die Sportjournalisten, die ihren Goethe kennen, das Recht für sich in Anspruch genommen, fleißige Sportler als Genies zu bezeichnen. Warum sollten sie nicht? Das ist mir persönlich immer noch

lieber — da man ja doch zwischen Coppi und Beethoven einen gewissen Unterschied in der Geniebranche gelten lassen wird — als wenn sich ein Colleague «Jesus» nennt und man von der Regatta in Henley, wo die Rudermannschaft dieses Colleague sich offenbar als besonders «genial» erwiesen hat, lesen muß:

... Mit den letzten Schlägen hat Jesus noch eine halbe Länge herausgeholt.

Ich muß zugeben, daß mir dieser Sprachgebrauch auf die Nerven geht! Dein Nebi.



«Gälled Si, Si sind doch Alkoholfürsorger? Also, so sorged Si mir bitte für Alkohol!»

## Große Taten

Lieber Nebi!

In einem «Blatt der Frau und Mutter» habe ich diese interessante Zusammenstellung gefunden.

*Tedes Alter*  
befähigt zu grossen Taten

Mit 19 Jahren komponierte Franz Schubert den «Erlkönig».  
Mit 22 Jahren dichtete Schiller die «Räuber».  
Mit 26 Jahren schuf Mozart seine Oper «Die Entführung aus dem Serail».  
Mit 27 Jahren komponierte Mascagni die «Cavalleria Rusticana».  
Mit 35 Jahren schrieb Gottfried Keller den «Grünen Heinrich».  
Mit 37 Jahren veröffentlichte Knigge den «Umgang mit Menschen».  
Mit 39 Jahren erreichte Amundsen den Nordpol.  
Mit 39 Jahren gewann Kleopatra das Herz des Antonius.  
Mit 46 Jahren liess sich Helena von Paris rauben.

Ich bin nicht besonders naiv, aber manches darin war mir doch neu.

Vor allem wußte ich nicht, daß die Führungskünste der Aegypterkönigin als große Tat zu bewerten sind; und es ist doch wohl

ein Abstieg, das Herz eines Antonius zu gewinnen, wenn man vorher einen Caesar erobert hatte.

Und dann die «große Tat» der Helena: sie läßt sich — 46-jährig! — einfach von Paris rauben. Für eine Frau und Mutter großartig, nicht wahr! Stehen etwa Schillers «Räuber» mit diesem Ereignis in Beziehung! Oder fehlt am Ende mir der Sinn für wahre Größe! Und bin ich dem schönen Geschlecht gegenüber ungerecht! Vielleicht kannst Du mir die verborgene Größe dieser Frauen aufzeigen!

Mit freundlichen Grüßen! Hans.

Lieber Hans!

Genau so ist es, — Du bist dem schönen Geschlecht gegenüber ungerecht, ja, noch mehr, Du hast gar keine Ahnung von der Größe der Leistungen schöner Frauen. Fangen wir mit der Kleopatra an! Du meinst, es sei ein Abstieg gewesen, das Herz des Antonius zu gewinnen, wenn man einen Caesar erobert hatte — ganz im Gegenteil. Den Caesar zu erobern, den alten glatzköpfigen Burschen, war für eine bildschöne junge Frau eine Kleinigkeit. Er war eitel und sonnte sich wie alle alten Herren, denen Aehnliches passiert, in diesem Erfolg auf einem Schlachtfeld, das längst nicht mehr das seine war. Aber danach den Antonius zu erobern, der die Geschichte mit Caesar wußte, die Kleopatra deswegen verachtete, von allen andern schönen jungen Frauen der Welt als schöner junger Mann umschwärmt war, — das war eine Leistung, ja eine «große Tat», weit größer als die Eroberung des Nordpols, der es sich ja stillschweigend gefallen lassen mußte. Und nun gar die Helena! Betrachte doch einmal in Deiner Umgebung die Frauen von 46 Jahren. Gewiß, es gibt, seit wir die Jugendjahre etwas länger ausgedehnt haben als unsre Väter, auch unter den 46-jährigen noch ganz knusprige, mindestens, solche, die sich ganz knusprig fühlen und hie und da auch in den Zeitungen inserieren: «jugendliche Matrone» etc. Aber kannst Du Dir eine darunter vorstellen, die imstande wäre, den schönsten Mann der Erde, — Du kannst ihn Dir ja im Film aussuchen, oder aus den illustrierten Zeitungen, sagen wir z. B. den Leutnant Philipp Mountbatten, so weit zu bringen, daß er ihretwegen den trojanischen Krieg anfängt? Oho, das war eine Leistung allerersten Ranges, eine wahrhaft «große Tat», und der ganze «Umgang mit den Menschen» mitsamt seinem Herrn Knigge könnte mir gestohlen werden, wenn ich dafür nur einmal die schöne Helena betrachten dürfte. Also, lieber Hans, mehr Respekt vor der Schönheit der Frauen, sie ist ihre Größe, und wenn eine noch bis Mitte vierzig so schön bleibt, wie dies bei der Helena offenbar der Fall war, so hat sie verdient, daß schon allein ihre Konservierungstechnik als große Tat gefeiert wird. Was meinst Du, wieviel Geld wir verdienen könnten, wenn wir ihre Mittel wußten!!

Mit freundlichen Grüßen Nebi.



**Einst** Karl Wüst und sein Orchester

**Jetzt** Karl Wüst und seine LATERNE

Klassisch geführt wie einst

jetzt Aarau, Rathausgasse 15  
Tel. (064) 2 35 76



einziges Boulevard-Café Zürichs

herrlich am See gelegen, außerhalb dem Bellevue, Seefeldquai 1, Tram 2 u. 4 Kreuzstr. Großer Platz  
**Bar - Café - Bierrestaurant - Grillroom**  
Telephon 32 68 05 Schellenberg & Hochuli